

Gottesdienst am Sonntag,
1. Mai 2022
in der Reformierten Kirche Oftringen

Friede sei mit euch!

Johannes 20,19-23:

Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!

Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Liebi Gmeind,

Friede sei mit euch! Friede sei mit euch!

Wie schön tönt doch das. Und überall wird für diese Friede kämpft. Und immer wider isch üs erchlärt worde, dass me uf em beste Wäg derzue sig, diese Friede härzstelle. Gärn hätte mir sinerzit em Präsident Obama gloubt, wo ner bhauptet het, dass das Nuklearabkomme dem Iran der Wäg zur Atombombe würd versperre. Doch d'NZZ het de gseit: Es git kei Garantie. D'Abmachige vo Lausanne si nämlich nid bindend. Israel luegt wider mit Sorge uf e Iran, wo erchlärt het, dass er Israel wet uslösche. Und jetzt verhandelt me wider.

Friede sei mit euch!

Ja, wo isch er de, dä Friede?

Und ou wenn der Iran nie en Atombombe würdi ha, Pakistan het si trotzdem, und Indien äbeso, und Nordkorea mit dem Kim Jong-un obedranne ersch rächt. Äbeso het si Frankrich und Grossbritannien und Israel und China. Und d'USA modernisiere ihri Atombombe. Und der Chriegs- und Mönscherächtsverbrächer Putin het si äbeso. Jetzt isch uscho, dass er die neu

Träger-Rakete Sarmat testet het, wo mehrere Hyperschallwaffe uf einisch cha i ds'Zielgebiet inebringe. Aschliessend het er vor nere Wuche a der russische Osterfir es Ostercherzli treit. Wie härzig! Aber de droht der russischi Usseminister Lawrow und laferet vo Atomchrieg.

Und es isch nume z'hoffe, dass alli Atom-bombe-Bsitzer disi Bombe nie wärde zünde. Der Albert Einstein het gseit: „*Ich bin nicht sicher, mit welchen Waffen der dritte Weltkrieg ausgetragen wird, aber im vierten Weltkrieg werden sie mit Stöcken und Steinen kämpfen.*“ Aber ig merkes, ig chume vom Thema ewägg. Mir hei ja ghört:

Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Friede sei mit euch!

Vor nes paar Tag isch der Sipri-Rüstigspricht veröffentlicht worde. Und de isch uschroh, dass die wältwite Militärusgabe ds'erste Mal i der Gschicht vo der Mönschheit d'Rekordsumme vo über 2 Billione Dollar überstige hei. Genau sis 2'113 Milliarde Dollar. Wenn me die Summe allne Iwohner vo der Schwiz würd verschänke, was ig übrigens als ne sehr sinnvulli Tat würd bezeichne, de überchiem jede Iwohner und jedi Iwohnerin vo der Schwiz inkl. allne Chind, also alli i der Schwiz ungefähr 250'000 Franke i d'Hand drückt.

Aber nei, das git me lieber für Waffe us.

Und trotzdem ghöre mir jetzt hüt:

Friede sei mit euch! Friede!

Immer wider het me vo Friede gredt. Und no sälte isch der Friede so wit ewäg grückt uf üsem schöne alte blaue Planet wie hüt.

Friede sei mit euch! E so hets früeher einisch im September 1938 tönt. Der britischi Premierminister Chamberlain zäme mit em französische Ministerpräsident Daladier hei i

München em Hitler ihri Zuestimmig gäh, dass dä ds'Sudeteland zu Dütschland cha iglidere. Und nach der Unterzeichnig hei si sich als grossi Fridensbringer lah fiire. Nume eis Jahr später isch der Zwöiti Wältchrieg usbroche. 60-70 Millione Möncheläbe het er gforderet. Unzähligi Städt und Infrastrukture si in Trümmer gläge. Und Millione hei ihri Liebste verlore gha.

Scho der Prophet Hezekiel het müesse säge: **Sie sagen Friede, Friede, und es ist doch kein Friede.** (Hez 13,10) Das isch vermuetlich e so, wil me wie ne Mark Twain weiss: „*Man vergisst, wo man die Friedenspfeife vergraben hat. Aber man vergisst niemals, wo das Beil liegt.*“

Und jetz si mir zwo Wuche nach Ostere i der Chile. Churz vor Ostere am Karfritig hei mir ses scho mit Mord und Chrüzigung z'tue gha. Und jetz isch Chrieg in Europa. Es isch e bösi Zit. Aber obschon mir um all dä Unfride i der Wält und jetz speziell i der Ukraine wüsse, list üs also der Pfarrer wider und wider, was nach der Chrüzigung vo Jesus und nach sire Uferstehig dört in Jerusalem passiert isch:

Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!

Wenn das der Chamberlain gsi wär, wo das gseit hät oder der Daladier oder hüt e Putin – mir gspüres, vil heisst das nid. Im Gägeteil. Me muess uf der Huet si dört, wo dise Ruef am lütiste tönt.

Aber nun ghöre mir: Es isch Jesus, wo hie üs i d'Härze inespricht: **Friede sei mit euch! Friede sei mit euch!**

Es isch nid d'Höll, wo da redt und üs wot ilulle. Es isch der Himmel, wo sich mäldet. Es isch d'Ewigkeit, wo üs ermuetiget. Es rüeft vom Uferstandene här zu üs: **Friede sei mit euch!**

Christus isch sit em Tod am Kafrutig im geistliche Rum bem Vater im Himmel. Vo dört us het er sich ar Ostere afah mäldet als der Läbigi, als der Uferstandeni. Und är wot us der Ewigkeit zu üs dürebräche, i üsi Läbe ine uferstah, hie be üs, wo mir der Unfride kenne. Und äs chlopfet a. Und es tönt und rüeft üs idringlich zue: **Friede sei mit euch! Friede sei mit euch!** Ghöre mirs? Ig weiss, ig gah euch langsam uf e Wecker.

Aber dä Zuespruch isch nid neu. E Bewis vo der Sehnsucht vom ewige Fride sie d'Reaktion d' Botschafte vom Alte Testament, d' Botschafte vom Mose, d' Botschafte vo de Psalme und vo de Prophete. Si lute, wenn me si i nem churze Satz zäme fasst: **Friede sei mit euch!**

Das isch so starch, dass me si i de Gospel singt. Ig ha das gseh, wenn g'impfti Eidgenosse be schwarze Gospelkonzert uf de Chilebänk gstande si und mitgsunge hei mit Träne i den Ouge, Mönche, wo sich süsch i Chilene chum loh lah blicke. D'Musik het aber alli helvetische Reduit-Sicherige uf d'Site grumt. Und drum ghöre si für ne churze und ungeschützte Momänt der Himmel, wo ihne seit: **Friede sei mit euch! Friede sei mit euch!**

Gäbe mirs zur: Das isch das, wo mir letztlich alli am Sueche si. Mir wei der Fride und das umfassend und ganzheitlich und ou innerlich und nid nume ne chli. Mir wei der totali Fride, wie das das hebräische Wort Shalom meint. Es isch der Fride, wie ne villicht der jüdischi gelehrti Claude Montefiore (1858-1938) am beste umschribe het: „*Es ist der Friede, der allein versöhnt und stärkt, der uns beruhigt und unser Gesichtsbild aufhellt, uns von Unrast und von der Knechtung durch unbefriedigte Gelüste frei macht, uns das Bewusstsein des Erreichten gibt, das Bewusstsein der Dauer, inmitten unserer eigenen Vergänglichkeit und aller Äusserlichkeiten.*“

Es isch ou der Fride, wo im Sägensspruch e so usdrückt wird: **Der HERR gebe dir Frieden, das Wohl des Leibes und das Wohl der Seele, Liebe und Glück.**

In Jerusalem isch disi Stimm und disi Präsenz vo Jesus so starch gsi, dass d'Sicherige nümme ghalte hei. Si si am Härze packt worde. Und das isch der Start gsi vom christliche Gloube. Hie im heimatliche Helvetie wär das scho anders gsi. Mir wo üs uskenne mit Bunker und Luftschutzcheller und mit Saves und Tresore und Delete-Taste und Banke und Bankheimnis, zu üs chiem das nid so schnäll düre. Troztdäm: Um die Panzerschranktürene vo üsne eidgenössische Härze si Mönche, wo der Fride wette ha.

Und drum hei mir hie i üsne Chilene immer wider Oster-Gottesdienste gfiiret. Darum läse mir immer no us de Psalme und us de Prophete. Wäge däm singe mir Lieder däm Gott im Himmel, i däm der Fride beheimatet isch, däm Gott, wo verwandelt als Mönch uf disi

Ärde vom Unfride cho isch, so dass d'Ängel ar Wiehnachte hei müesse singe: **Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.** (Lk 2,14) Und das dür nes chlises Chind. Dennzumal isch kei Mao cho und kei Stalin und kei Putin und kei Kim Jong-un und kei süsch no so allmächtige Herrscher - sondern es Chind us nere andere Wält. Jesus het das Chind gheisse, was übersetzt heisst „der Retter“. Und wäge was isch dä Jesus, dä Retter cho? Um üs vom Unfride z'rette. Vom Unfride uf üsere Wält, vom Unfride i üsere Gsellschaft aber vor allem um üs vom Unfride und Tod, wo i üs sälber sitzt, z'rette und z'befreie.

Er het die Botschaft verchündiget trotz allne Afindige und allem Hass, wo ihm entgäge gschleuderet worde isch. Er hets dürezoge und all dene Mönsche, wo ihre Unfride und ihre Todeszustand bestens g'realisiert hei, gseit: **Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.** (Joh 14,27)

Disi Botschaft us em Himmel het si so irritiert und verunsicheret, dass ne die, wo sich immer sälber als Fridensstifter hei wölle lah fiire, umbracht hei.

Aber der Herr vom Läbe, der Schöpfer vo allem Dasi, dä blibt unversehrt vo Spott und Hohn und unversehrt vo Schläg und vor em Zuegriff vom alte Find em Tod. Ihn cha me nid zum Schwüge bringe. Er isch uferstande und mit ihm widerum dä Ruef a di und a mi: **Friede sei mit euch!** Oder anders gseit: Däjenigi, wo hie der Fride proklamiert, dä isch mit däm Zuespruch us em Tod uferstande und drum jetz da, hie be dir und hie be mir. Und är tuet dä Fride nid proklamiere als fromme Wunsch oder als Mahnruef oder Forderig, sondern dä isch Angebot und Gab. Är isch glichzeitig Kampfasag a Tod, a dä Tod, wo alli die umchlammeret, wo disi Fride vo ihm nid hei. Denn si Fridensgruess stammt us em Himmel, wo gheimnisvoll üsi Existänz berührt. Dä Ruef chunnt vo dört, vo wo der Fürst vom Läbe als Uferstandene zu üs redt.

Ar Ostere isch also e Tür zu üs ufbroche worde. Und vili hei ne später immer wider gseh, so dass der Paulus villicht 25 Jahr später gschribe het: **Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern ... von denen die meisten noch heute leben.** (1. Kor 15,6)

Und allne, wo d'Ohre nid verschliesse, seit er: **In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.** (Joh 16,33)

Und e nem schockierte Johannes, wo i der Verbannig isch gsi, und gwaltigi und erschreckendi Vision vo Jesus gha het, seit er: **Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der lebendige. Ich war tot und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades.** (Akp 1,17bf)

Und es isch der glichi, wo üs seit: **Frieden sei mit euch!** Und dise si Fride cha d'Wält nid gäh. Und darum cha ou nüt üs dä roube.

Aber warum nun grift de nid jedermann und jedi Frau mit beidne Händ nach disem Fride? Warum entsteit nid grad e Run zu disem Fride? Denn d'Antwort wird adütet. Der Uferstandnig sändet dä Fride sini Jünger nämlich zäme mit e nem Uftrag wo lutet: **Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.**

Dermit wird zeigt, was dise Fride eigentlich isch. Der uferstandnig Jesus isch nid Herr über irgend e nem bitzeli Fride im Sinn vom Lied „Ein bisschen Frieden“, mit däm d'Nicole 1982 der «Grand Prix de la Chanson Eurovision» gwunne het:

Ein bisschen Frieden, ein bisschen Sonne für diese Erde, auf der wir wohnen.

Ein bisschen Frieden, ein bisschen Freude, ein bisschen Wärme, das wünsch' ich mir.

Das bitzeli Fride meint Jesus äbe nid sondern är bietet der totali Fride ah, dä wo d'Vergäbig vo de Sünde isch. Das isch es, wo der Uferstandeni de Mönsche abietet. Wenn er abietet: **Friede sei mit dir!**, heisst das dütsch übersetzt: **Deine Sünden sind dir vergeben!** Oder no anders gseit bedüetet das: **Friede mit Gott!**

Und das isch der Fride, uf dä ses achunnt, egal obs Fridenszit isch oder Chriegszit, egal ob gstorbe wird oder gebore. Es geit um d'Vergäbig vo de Sünde und um e Fride mit Gott. Und genau für das isch Jesus gstorbe, nid bloss für nes bitzeli Fride, es bitzeli temporäri Wärm und e chli Rueh uf Ärde, so dass mir chöi witermache wie bishär.

Und wil genau dise ganz bestimmti Fride ses isch, dä üs Jesus Christus us em gheimnisvolle Jensits zuerüeft, drum gits kei Adrang und kes Schlangestah vor däm Fride, wo Vergäbig isch vo de Sünde. Denn wens uf einisch um d'Vergäbig vo de Sünde geit, de si nid nume d'Taliban in Afghanistan gmeint, ou nid nume Suizid süchtigi Bombeattäter und ou nid nume

ne Wladimir Putin oder nume en Kim Jong-un, obschon die natürlich alli ou gmeint si, sondern sis Agebot richtet sich diräkt a mi und a di. Mir si gmeint und du bisch gmeint und nid bloss die andere. Mir alli, jedes einzelne wird persönlich belageret und bedrängt. Und mit disem Fridensagebot, wo d'Vergäbig vo de Sünde meint, wird dini persönli Festig frontal agriffe. Gället, es isch nid so fridlich disi Predigt!

Denn es isch klar, dass da nid alli wei zuepacke, wil me süsch uf einisch ganz blöd würde dastah. Denn die, wo dä Fride wette, giebe ja dermit zue, dass i ihne inne d'Sünd tuet hocke. Und das isch pinlich für die, wo überall guet wei dastah und wei demonstriere, dass si doch nume lieb si.

Die wo zur Zit vo Jesus sofort uftah hei, sie drum vor allem die gsi, wo vo der Elite vo dere damalige Zit als Huere und Zöllner und Frässer und Süfer und Terroriste beschimpft worde si. Die hei ihri Härze dere Fridensbotschaft chönne uftue, wil eh scho alli gwusst hei, wär si si. Wil ses eh für alli klar gsi isch, dass si Sünder si. Die andere, wo öppis vo sich ghalte hei, hei nid ufgmacht, wil si süsch dermit vor allne andere hätte müesse zuegestah, dass si ou Sünder si.

Dä Fridensgruess grift üs drum ah und muetet üs ses zue, ihm em Christus em Fridensbringer uftue. Und wär uftuet und dermit dä i ihm ligendi systembedingti Tod bekennt, däm wärde d'Sünde erlah und däm sölle d'Jünger d'Vergäbig vo de Sünde zuesprache. Wenn aber öpper sini Tür nid wot uftoue und sich für dise Fride vo Jesus und für sini Vergäbig vo de Sünde nid wot öffne und drum sini Festigstüre nid wot ufmache, dermit sini Reputation nid beschädiget wird, däm sini Sünde blibe bestah. Denn si blibe i sire Festig inne läbig, sälbst wenn disi Festig e Turm het mit Name „Bergfried“ und e Rägebogefahne treit, wo me wit i ds'Land use präsentiert. Aber dermit isch der Fride mit Gott ou nid da. Und das isch üsserst verhängnisvoll.

Mit disere Botschaft schickt also Jesus sini Jünger us: **Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.**

Me beachte dises chline Wort „gleichwie ...“. E so wie der Vater Jesus i disi Wält vom Unfride gschickt het i Nidrigkeit, Lide und Chrüz, e so schickt er sini Jünger i disi Wält. Äbe: gleichwie! Darum darfs üs nid wundere, dass er sini Bote vom Fride und vo der Sünde vergäbig ussändet mit Wort: **Siehe, ich sende euch wie Schafe**

mitte unter die Wölfe. (Mt 10,16) Es wird Widerstand gäh. D'Vergäbig vo de Sünd isch en ärgerli Sach. Denn schliesslich gilt, „Herr Pfarrer, ig ha zwar ou es paar Fähler gmacht, aber die guete Tate wärde sicher die schlächtere überwiege!“ Aber es geit hie äbe gar nid um e chli besser und um es bitzeli Fride oder um e chli schlächter oder um ne Sündebuechhaltig, wo seit, ig ha me Guets als Schlächts gmacht, was heisst, d'Buechhaltig schliesst positiv ab, sondern es geit um Sein oder Nichtsein. Und dises Nichtsein isch d'Sünd. Dises Verwärf vo Gottes Bot, wo Heil und Heiligkeit abiete tuet im Name vom Vater im Himmel isch die eigentli Sünd, wo der Fluech und der Unfride über mim Läbe definitiv festmacht. Wär dises sis Heil nid animt, wird nie e Zuegangsberächtigung zum Himmel übercho. Da änderet jedes Brav-Si und es Bitzeli Fridlich-Si oder Relisiös-Si gar nüt dranne. Nid emal d'Chilestür hilft. Denn dises Ablehne vo Jesus Christus als Heilsbringer isch die eigentli verhängnisvulli Sünd. Dises Uschlah oder nid aktive Empfange vo sire Vergäbig und dermit vo sim Fride, isch die eigentli Katastrophe. Und der Vorhang uf der Bühni vo de Katastrophe wird denn ufgmacht, wenn ig hie das zitliche und gewürdigte Dasi muess verlah. Denn wird der Fluech aktiv und sichtbar wärde. Und vor mir wird der Wägwiser uflüchte "Highway to Hell", "Schnellstrasse zur Hölle". Ig weiss, ig bi nid nät.

Aber es geit um ds'Versöhntwärde mit Gott. Und dises Versöhntsi isch der eigentli ächti Fride. Denn ds'Nidversöhntsi mit Gott isch ds'absolute Unheil, sälbst wenn mir hie üsserlich der Fride temporär änebringe. Denn änenache, änet em Stärbe wird trennt. Und nume die, wo Christus si Fride und Heil agnoh hei und läbe, wärde i sis Fridensrich chönne inetrate. Aber so ne Ussag isch hützutag sehr astössig.

Wenn drum dä, wo sich i sine eigete Ouge als rächt empfindet, muess ghöre, dass er uf em Wäg vom Unheil isch, löst das gärn Chrieg us. Und dä Chrieg hei die erste Christe müesse erlide, wo me si nach ihrem Bekenntnis zu Jesus Christus läbig verbrönnt oder de Leue vorgsetzt het. Und es isch der glichi Chrieg, wo jetze herrscht, wenn me d'Christe im Südsudan, in Pakistan, Afghanistan, Nigeria und Iran verfolgt. Der Kardinal Kurt Koch het gseit: „*Das Christentum ist heute die am meisten verfolgte Religion.*“

Liebi Gmeind,
mir hei vor zwo Wuche Ostere gfiiret und si
drum wider einisch meh uf dise Sachverhalt
ufmerksam gmacht worde. Es geit um Sein
oder Nichtsein. Es geit um Läbe oder Tod,
Himmel und Höll, wärs gärn düttlicher ghört.
Uferstehig i Himmel gits nume dür Jesus
Christus, dür ihn, wo üs der Fride abietet. Ohni
ihn geits de einisch nid nach ufe sondern gäge
abe. Da ändere sogar Knoblauch-Chapsle nüt
dranne.

Aber d'Botschaft vo der Uferstehig vo Jesus
richtet sich immer no a alli Mönsche und drum
ou a üs. Und mir ghöre drum ou no zwo Wuche
nach Ostere das, was Jesus üs zuerüeft:

Friede sei mit euch! Friede sei mit dihr!

Är rüttlet a üsne Tor und a üsne Türene.

Mir chöi ihm uftue. Tüe mir ihm üsi Türe uf?

Jesus het einisch i der Johannes Apokalypse
gseit, was cha passiere: **Siehe, ich stehe vor
der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine
Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu
dem werde ich hineingehen und das
Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.**

(Apk 3,20) Tüe mir ihm uf oder nid - das wird de
einisch d'Existänzfrag für di und für mi si.

Wenn mir ihm uftüe, de haltet är, der eigentlichi
Fridensbringer ds'Abendmahl mit üs - mit dihr
und mit mir.

Ds'Mahl mitenang halte, isch die höchsti
Gmeinschaftsform, wo me denzumal kennt
het. Hüt hei mir zwar kes Abendmahl aber es
Chilezmittag im Abschluss a dä Gottesdienst,
was fasch ds'Gliche isch. Mir signalisiere
dermit: Gott wot mit dir Gmeinschaft ha. Är wot
Immanuel für üs si, was übersetzt heisst: Gott
für uns! Das isch der Fride, wo, wenn mir ne
hei, kei Wält und kei Macht und kei Putin üs cha
wägnäh. Er duret ewig. Das löscht jede
Läbeshunger und jede Läbesdurst für immer
und für ewig. Und är schickt üs mit sire
Botschaft i disi Wält. Tüe mir ihm uf, solange mir
das no chö!

Zum Schluss lise ig euch no einisch disi Wort
vom Johannes:

**Am Abend aber dieses ersten Tages der
Woche, als die Jünger versammelt und die
Türen verschlossen waren aus Furcht vor
den Juden, kam Jesus und trat mitten unter
sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit
euch!**

**Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen
die Hände und seine Seite. Da wurden die
Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.**

**Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede
sei mit euch! Gleichwie mich der Vater
gesandt hat, so sende ich euch.**

**Und als er das gesagt hatte, blies er sie an
und spricht zu ihnen: Nehmt hin den
heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden
erlasst, denen sind sie erlassen; und
welchen ihr sie behaltet, denen sind sie
behalten.**